

Hausgottesdienst am 19. So. n. Trinitatis
18. Oktober 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 18. So. n. Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Er war ihr Heiland, Christus, der die Blinden sehend machte, den Stummen die Zunge löste, die Aussätzigen wieder ins Leben führte und die Lahmen wieder tanzen ließ. So soll es sein, wenn das Reich Gottes anbricht. Das Zerbrochene wird zusammengefügt, das Getrennte wieder verbunden, die Ferne überbrückt. Nichts soll uns von Gott mehr trennen, das Heil wird unter uns wohnen. In seinem Wort beginnt es, heute und in unserer Mitte. Auf ihn hoffen wir: Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen. (Jeremia 17,4)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Gelobt sei deine Treu CoSi 338

1 Gelobt sei deine Treu, die jeden Morgen neu uns in den Mantel deiner Liebe hüllt, die jeden Abend wieder, wenn schwer die Augenlider, das schwache Herz mit Frieden füllt.

2 Wir wolln dem Namen dein im Herzen still und fein lobsingn und auch laut vor aller Welt. Nie hast du uns vergessen, schenkst Gaben unermessen, tagtäglich deine Hand uns hält.

3 Kleidung und Brot gibst du, der Nächste Ruh dazu, und stellst am Morgen über jedes Dach des Taggestirn, das helle; und mit der güldnen Welle des Lichts nimmst du das Ungemach.

4 Gelobt sei deine Treu, die jeden Morgen neu uns deine abgrundtiefe Liebe zeigt. Wir preisen dich und bringen dir unser Lob mit Singen, bis unser Mund im Tode schweigt.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Vor dir, Gott, gestehen wir ein, dass vieles in unserem Leben nicht so ist, wie es sein sollte. Freier möchten wir sein. Wahrhaftiger möchten wir leben. Doch wie oft sind wir unsere eigenen Feinde, gebunden an Vorurteile, verhärtet durch Irrtum und Lüge, verstrickt in Schuld, umgetrieben von Angst. Wir suchen Frieden und hoffen, dass unser Herz sich nicht länger fürchten muss. In der Stille sagen wir dir, was uns besonders bedrückt: Gott, vergib uns unsere Schuld und helfe uns, aus deinem Frieden zu leben.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld. *Psalm 34,19.23* Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den Sünde, Angst und Tod überwunden sind. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 064)

Der Herr spricht zu seinem Volk: Ich bin deine | Hilfe. *

Wenn sie schreien, so will | ich erhören

und sie erretten aus aller | ihrer Not *

und ihr | Herr sein für und für. vgl. Psalm 34,18

Wohl dem, dem die Übertretungen ver- | geben sind, *

dem die Sün- | de bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zu- | rechnet, *

in dessen | Geist kein Trug ist.

Denn als ich es wollte ver- | schweigen, *

verschmachteteten meine Gebeine durch mein täg- | liches Klagen.

Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen be- | kennen.*

Da vergabst du mir die Schuld | meiner Sünde.

Psalm 32,1-3.5b

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Wir sehnen uns nach Heilung von seelischen Verletzungen, von Krankheit und körperlichen Gebrechen, von Gewalterfahrung und Vergewaltigung, von der Auslieferung an... Wir möchten den Schmerz nicht mehr spüren, möchten nicht mehr behindert sein, möchten die Schatten der Vergangenheit ablegen. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Unsere Sehnsucht nach Heil ist groß. Würde es doch so geschehen, wie die Evangelien erzählen: Worte nehmen Leiden weg, Gelähmte können wieder gehen, Blinden öffnen sich die Augen, Taube können hören, Stumme reden und Gebundene werden frei. Wir rufen: Christus, erbarme dich!

Unsere Sehnsucht ist so groß und die Wunder sind so selten. Gott gebe der Sehnsucht Nahrung und stärke uns die Hoffnung auf Heilung. Gott lasse uns spüren, wie sein Wort bewegt, wie die Berührung durch ihn unser Leben verändert, wie er unseren Gebrochenheiten Heil und Heilung schenkt. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater, wir stehen vor dir, sieh auf unser Leben, auf alles, was darin gelungen ist, und auf das, was wir lieber verbergen. Sieh auf alles, was zerbrechlich und verwundbar ist, und heile es. Und bei allen zaghaften Schritten und bei gewagten Aufbrüchen gib Kraft und Mut und richte uns aus auf das Ziel des ewigen Lebens. Das bitten wir durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 4. Kapitel:

22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. 23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn 24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25 Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. 26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen 27 und gebt nicht Raum dem Teufel. 28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. 29 Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. 30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. 31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. 32 Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Epheser 4,22-32

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

HERR, deine Güte ist ewig. *

Das Werk deiner Hände wolltest du nicht lassen.

Psalm 138,8b

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Nun lasst uns Gott dem Herren ELKG 227

1 Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2 Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.

3 Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4 Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5 Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider alle Trübsal; der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6 Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7 Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8 Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesus Christus. Amen.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 19. So. n. Trinitatis lesen wir bei Markus im 2. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. 2 Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. 3 Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. 4 Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. 5 Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 6 Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: 7 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? 8 Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? 10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! 12 Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Markus 2,1-12

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht ELKG 258

1 Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht: mit Leben, Licht und Wonne wollst du mein Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2 Vergib mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; lass allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich; lass deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3 Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn und lass mich dich erwählen, auf dass ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4 Befördre dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständnis, Herr, durch dein heilig Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trutz der Höllenpfort.

5 Mit deiner Kraft mich rüste, zu kreuz'gen mein Begier und alle bösen Lüste, auf dass ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6 Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, dass ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7 Nun, Herr, verleihe mir Stärke, verleihe mir Kraft und Mut; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und tut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8 Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu; gib, dass ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Predigt zu Markus 2,1-12 (Evangelium)

Predigt zu Jakobus 5, 13-16:

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

Bekennet also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

„Doppelt wehe tut mir mein Unglück, indem ich dabei verkannt werden muss, für mich darf Erholung in menschlicher Gesellschaft, feinere Unterredungen, wechselseitige Ergießungen nicht statthaben, ... wie ein Verbannter muss ich leben. Nahe ich mich einer Gesellschaft, so überfällt mich eine heiße Ängstlichkeit, indem ich befürchte in Gefahr gesetzt zu werden, meinen Zustand merken zu lassen ... solche Ereignisse brachten mich nahe an Verzweiflung, es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben.“

Liebe Gemeinde, diese Worte stammen von Ludwig van Beethoven, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird. Er wurde mitten in seinem musikalischen Schaffen taub. Das war für ihn unendlich schlimm, aber dennoch komponierte er weiter. Für uns unvorstellbar.

Aber in seinen Worten wird deutlich, dass er doppelt unter seiner Krankheit litt. Zum einen litt er unter seiner Taubheit und zum anderen, weil er sein Handicap vor anderen Menschen verbergen wollte, was ihn immer einsamer und verzweifelter machte.

Liebe Gemeinde, warum ist das so? Warum tun wir uns so schwer damit, zu unserer Krankheit vor anderen Menschen zu stehen?

Vielleicht weil wir uns schämen, wenn wir nicht funktionieren. Wenn irgendwas an unserem Körper nicht richtig funktioniert, dann möchten wir nicht, dass andere dies merken.

Hauptsache Gesundheit! Das ist eigentlich ein Wunsch. Doch es ist zum Muss geworden. Alle wünschen dir Gesundheit, und fügen noch hinzu: Das ist das Wichtigste!

Was ist aber, wenn du deutlich spürst, dass du nicht gesund bist? Hast du dann versagt? Bist du am Ende selbst Schuld, wenn du krank geworden bist? Fehlt dir ausgerechnet das Wichtigste im Leben? Das Allerdepremierendste daran ist, du wirst es dann wohl niemals haben, dieses Wichtigste.

Wenn ich die ganzen Hinweise für ein gesundes Leben in der Zeitung lese, im Fernsehen sehe, im Radio höre oder von meiner Krankenkasse zur Kenntnis nehme, dann denke ich: Wer das alles befolgt, der kann eigentlich nicht mehr krank werden.

Das bedeutet auf der anderen Seite: Wer krank ist, hat etwas falsch gemacht. Das kann auch mal so sein, z. B. wenn man durch übermäßigen Alkoholenuss seine Leber vergiftet hat, oder durch überhöhte Geschwindigkeit mit dem Auto verunglückt ist. Aber es gibt unendlich viele Krankheiten, die kein Mensch verschuldet hat.

Denn Kranksein und auch Sterben gehört zu unserem Leben dazu. Das fällt uns aber schwer, das zu akzeptieren. Wir möchten Kranksein lieber verdrängen und verheimlichen. Dabei tut es so gut, wenn du zu deiner Krankheit stehst.

Die Krankheit ist schon schlimm genug, aber doppelt schlimm ist es, wenn du sie verheimlichst. Statt sich im Rollstuhl in die Stadt und auch in die Kirche fahren zu lassen, hat sich schon manch einer unglücklich in seine Wohnung zurückgezogen und an seiner Einsamkeit gelitten. Dann gibt es diese Krankheiten, die man am besten gar nicht in den Mund nimmt, die schon schlimm sind, wenn man sie nur ausspricht wie Krebs und psychische Erkrankungen.

Liebe Gemeinde, es ist normal krank zu sein. Du bist nicht unnormale und nicht schuldig, wenn du im Rollstuhl sitzt, wenn du Krebs hast, wenn du psychisch krank bist. Du bist und bleibst ein ganz normaler Mensch, wenn du krank bist. Denn Kranksein gehört zu unserem menschlichen Leben dazu.

Beim einen mehr, beim anderen weniger. Beim einen früher, beim anderen später. Aber jeder Mensch kennt es krank zu sein, weil es zum Leben dazu gehört, auch wenn es nicht schön ist.

Und wer krank ist, braucht Zuwendung – medizinische, pflegerische und seelische.

Liebe Gemeinde, die medizinische Zuwendung überlassen wir getrost den Ärzten. Die pflegerische Zuwendung überlassen wir dem geschulten Pflegepersonal oder auch den Angehörigen.

Aber bei der seelischen Zuwendung ist jeder von uns angesprochen.

Im Jakobusbrief wird den Gemeindegliedern Mut gemacht, die Kranken zu besuchen. Oder zunächst andersherum: Den Kranken wird Mut gemacht, die Gemeindeglieder zu sich einzuladen zum Krankenbesuch.

Genau gesagt, die Ältesten sollen eingeladen werden, das wären heute die Kirchenvorsteher. Sie sollen mit den Kranken beten. Ich denke, wir dürfen das ausweiten: Einem Kranken tut es gut, wenn er besucht wird, wenn er Zuwendung bekommt – das kann ein Kirchenvorsteher sein – das kann aber auch jeder von euch sein.

Es tut einem Kranken gut, wenn sich ihm ein Mensch zuwendet. Es ist entlastend, wenn die Krankheit nicht mehr versteckt werden muss, wenn sie einfach sein darf. Es tut gut, wenn man in seiner Krankheit nicht mehr isoliert ist. Es tut gut, liebe Gemeinde, wenn wir uns gegenseitig aufrichten.

Wir alle haben ein Kreuz zu tragen. Jeder seins. Ich kenne meins. Und ich kenne einige Kreuze von einigen von euch.

Und es tut gut, wenn wir uns gegenseitig anvertrauen, was wir zu tragen haben. Das erleichtert. Da braucht man nicht mehr Energie aufwenden, um so zu tun, als wäre alles in Ordnung.

Ich sage euch ganz ehrlich, dass ich eher bereit bin, einem Menschen meine Sorgen anzuvertrauen, der zu seinen Schwächen steht, als einem, der so tut, als wäre bei ihm alles in Ordnung.

Und es tut so gut, wenn wir uns gegenseitig beistehen und aufrichten, anstatt uns gegenseitig zu belehren oder gar anzuklagen.

Genau davor haben wir immer wieder Angst, wenn wir Schwächen zeigen, dass wir dafür angeklagt werden und wir uns rechtfertigen müssen.

Wir haben in der Kirche einen großen Schatz - Liebe Gemeinde, in der Kirche dürfen wir krank sein und bekommen Zuwendung. Wir dürfen schwach sein und bekommen neuen Mut zugesprochen. Wir dürfen sogar Fehler machen und bekommen Vergebung.

Wir haben in der Kirche so einen großen Schatz. Wie gut, wenn wir ihn entdecken. Wir können beten. Wir können mit Gott reden. Wir können Gott unsere Kranken im Gebet anvertrauen. Und wir müssen dabei nicht mit dem Kopf durch die Wand.

Über all unseren Fürbitten steht der Satz: „Dein Wille geschehe“. Das heißt, wir vertrauen uns und unsere Kranken Gott an.

Wir wissen sie in seinen Händen geborgen. Wir müssen nicht wieder gesund werden. Vielleicht bleiben wir im Rollstuhl sitzen, vielleicht bleibt der Krebs trotz Chemotherapie, vielleicht bleibt die psychische Erkrankung trotz Psychotherapie.

Aber eins dürfen wir, liebe Gemeinde, auf jeden Fall davon mitnehmen, dass auch wir von Gott geliebt sind und geliebt bleiben, egal was uns im Leben zustößt oder was uns gefangen nimmt. Ob wir eine schwere Krankheit erleiden oder ob uns Schuldgefühle quälen und drücken. Ob wir etwas begangen haben, das wir für unverzeihlich halten, oder ob wir immer wieder Opfer unserer Leidenschaften und Begierden werden. Das alles ändert nichts daran, dass wir von Gott geliebt sind und dass wir immer wieder zu ihm kommen dürfen. Und wenn wir selber das nicht schaffen, dann stellt er uns – wie dem Gelähmten hier in unserem heutigen Evangelium – sogar Freunde an die Seite, die das für uns tun und uns vor Jesu Füße legen.

Vielleicht sind aber auch wir es, die zu Trägern werden, die die Bahre in die Hand nehmen und das Dach aufdecken. Dass wir beten um Kraft, Mut und Zuversicht für uns und für andere – mit der Krankheit zu leben, sie zu tragen, zu ertragen und dabei getroste Christen zu bleiben.

Liebe Gemeinde, wir haben in der Kirche so einen großen Schatz. Wir haben den Trost des Wortes Gottes von der Vergebung der Sünden und der Auferstehung der Toten.

Als ich einmal einem alten schwerkranken Mann auf dem Sterbebett das Heilige Abendmahl gereicht habe, sagte er mir zum Abschied: Herr Pastor, nun kann ich in Frieden sterben. Mir kamen sofort die Worte des Simeon in den Sinn, die wir nach dem Abendmahl (auch heute wieder) singen: Herr, nun lässt du deinen Diener im Frieden fahren.

Ja, liebe Gemeinde, wir haben sogar die Medizin zur Unsterblichkeit in der Kirche, wie ein alter Kirchenvater (Tertullian) das Abendmahl nannte. Wir haben in der Kirche so einen großen Schatz. Dafür wollen wir Gott von Herzen danken. Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt CoSi 223

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst damit ich frei bin.

Refrain:

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen bis das Lied zu Himmel steigt: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden. Ehre sei Gott und den Menschen Frieden. Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

3. Ich lobe meinen Gott, der mir die Tränen trocknet, damit ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater,
mit deinem mächtigen Wort willst du auf dieser Erde wirken durch Menschen, die auf dich hören. Öffne unsere Ohren für deine Botschaft und bereite unser Herz, dass wir tun, was du vorhast, und gehen, wohin uns die Nachfolge Jesu führt.

Wir bitten dich für die Christenheit: erhalte und stärke im Glauben alle, die sich zu deinem Sohn bekennen. Gib, dass das Evangelium überall auf Erden ungehindert gepredigt werden kann und viele Menschen gerettet werden. Sende treue Arbeiter in deine Ernte Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir bitten für alle, die in Politik, Wirtschaft und Kultur tätig sind, schärfe ihnen das Gewissen, damit sie dem Unrecht wehren und dem Wohle aller dienen; schenke ihnen Weisheit, Geduld und Festigkeit, das zu tun, was dem Frieden dient; bewege sie allen beizustehen, denen Freiheit, Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind.

Wir beten für alle, die erniedrigt werden, die nur noch das nackte Dasein haben, die in Schlamm und Kälte vor verschlossenen Grenzen ausharren, deren Familien zerrissen sind, deren Hab und Gut und Heimat in Schutt und Asche liegt.

Für alle, die ihrer Würde beraubt werden, die in Sklaverei und Zwangsarbeit gefangen sind, die Gefolterten, die Vergewaltigten, die Missbrauchten. Für alle die in Furcht und Angst leben in den Krisengebieten dieser Erde.

Sei den Leidenden und Kranken nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag durch die Corona-Krise massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung. Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen. Wir beten zu dir, dass die Epidemie abschwilt und dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Dass die Sonne jeden Tag CoSi 527

1 Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

Refrain: Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2 Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selber erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist.

3 Dass das Werden und Vergehn Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst.

4 Dass du unser enges Herz immer wieder öffnen willst, dass du unsre leere Hand immer neu mit Segen füllst.

5 Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart